



MATILDA

EFFECT



Pionierinnen der Forschung Female Pioneers of Research

Pt.41

Inge Lehmann



BESSEr@KIT





Inge Lehmann (1888-1993)

Geodätin & Seismologin

An einer fortschrittlichen
Schule an der Jungen
und Mädchen
gemeinsam unterrichtet
wurden, zeigte sich bei
ihr früh ein Interesse an
Naturwissenschaften
und Mathematik.



Ihr Studium der Mathematik
in Kopenhagen und
Cambridge musste sie
mehrfach aufgrund
gesundheitlicher Probleme
unterbrechen.

Nachdem sie als
Versicherungs-
mathematikerin arbeitete,
baute sie ab 1925 für das
Danische Geodätische Institut
seismologische Stationen in
Dänemark und Grönland auf.
1928 wurde sie Leiterin der
seismologischen Abteilung.

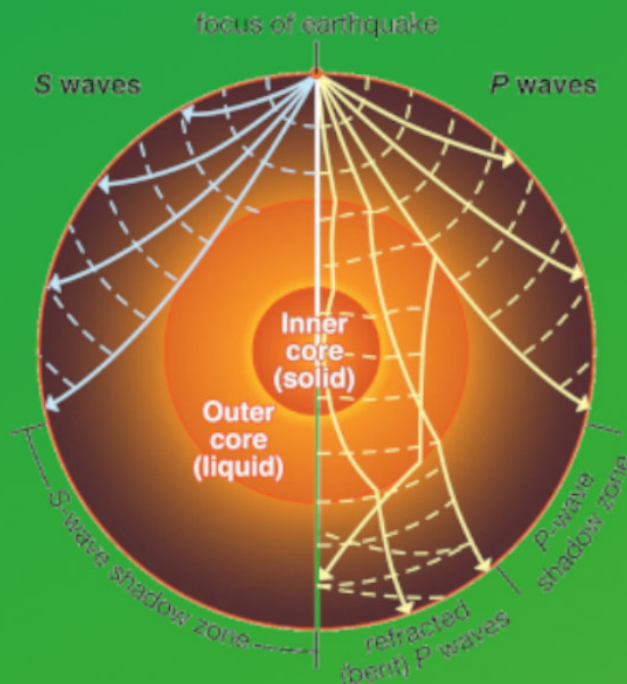


Ihre bahnbrechendste
Entdeckung veröffentlichte sie
1936:

Der Nachweis eines festen
inneren Erdkerns im äußeren
flüssigen Kern.

Dies gelang ihr durch die
Analyse von Erdbeben und
deren Zentren und
Ausbreitung.

Die Grenze zwischen innerem
festen und äußerem flüssigen
Kern wird heute (nach ihr) als
Lehmann-Diskontinuität
bezeichnet.





Trotz ihrer bahnbrechenden
Entdeckung wurde ihre Arbeit
- gerade von ihren
männlichen Kollegen -
kaum beachtet oder gar
angezweifelt.

Auch in Darstellungen der
Geophysik und Seismologie ist
ihr Name wenig präsent.
Ein typisches Merkmal des
Matilda-Effekts.





'You should know how many incompetent men I had to compete with – in vain.'

„Du solltest wissen, mit wie vielen inkompetenten Männern ich mich messen musste – vergeblich.“

Über die Anerkennung ihrer Arbeit/
About the recognition of her work

